



Beratungsstelle für
Erziehungs-, Familien-,
Ehe- und Lebensfragen
Jahresbericht 2021

Inhaltsverzeichnis

3 Vorwort

Themen

4-7 Impressionen aus dem Beratungsalltag

8-9 Jugendliche und junge Erwachsene in Waldbröl brauchen und nehmen sich Raum...

10-11 Beratung für Alle – auch online

12 Viel Neues im Jahr 2021

Die Beratungsstelle

13 Die Beratungsstelle: Impressum und Bildnachweis

14 Fachliche Zusammenarbeit und das Team im Überblick

15 Das Team im Online-Bildformat

16 Fachliche Zusammenarbeit und Zugangswege

17 Arbeitsschwerpunkte, Gruppen und präventive Angebote, Netzwerke und Gremien (live und online), Supervision, Abgesagtes

18-20 Unsere Arbeit in Zahlen

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Jahr 2021 war ein Jahr mit vielerlei „alten“ und neuen Herausforderungen. Das Fortbestehen der Corona Pandemie hat dazu geführt, dass wir die begonnene digitale Beratung weiter etabliert und ausgebaut haben. Gleichzeitig die Beratung in Präsenz sowie Gruppenangebote, unter bestimmten Voraussetzungen, wieder mehr den Beratungsalltag bestimmt haben.

Neue Herausforderungen entwickelten sich durch die zusätzlichen Arbeitsschwerpunkte:

- Sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen und die Entwicklung von zusätzlichen Angeboten in diesem Bereich
- Die Erstellung von Schutzkonzepten für den Kirchenkreis und die Beratungsstelle, um Kinder/Jugendliche und auch sonstige Schutzbedürftige in unseren Einrichtungen und Gemeinden besser zu schützen
- Die Beratung im Bereich Trennung und Scheidung in Kooperation mit dem Kreisjugendamt.

Neue Projekte bringen auch neues Personal: so haben wir in 2021 mit dem Umbau der Beratungsstelle begonnen, um passende Räumlichkeiten, für alle Mitarbeiter*innen zu schaffen.

Für viele Neuerungen haben wir in 2021 die Weichen gestellt, um uns in der Zukunft noch breiter aufzustellen.

In diesem Kontext danken wir:

- den Spender*innen
- dem Landschaftsverband Rheinland
- dem Oberbergischen Kreis
- und unserem Träger, dem evangelischen Kirchenkreis An der Agger mit seinen 24 Kirchengemeinden

Viel Freude beim Lesen!

Christian Gröger
Leiter der Beratungsstelle



Impressionen aus dem Beratungsalltag

dieser Artikel soll Einblicke in die vielfältige und kreative Beratungsarbeit in 2021 zeigen.

Wir haben für Sie Fotos und Texte gesammelt und möchten Sie somit teilhaben lassen an der Arbeit im Haus für Alle!

Mit Kindern Gefühle visualisieren –
Ressourcen werden mit Muscheln dargestellt
und Belastendes in Form von Steinen



Das ist richtig ich bin mir
sicher.
Das ist nicht schlimm den jeder
macht mal Fehler.

b) Wenn mir jemand sagt, dass ich etwas gut gemacht habe, dann sage ich mir ...



Ich bin stolz auf mich.
Ich habe das gut gemacht.

c) Wenn mir jemand sagt, dass ich dumm bin, dann sage ich mir ...



Ich bin nicht dumm ich
verstehe nur nicht diese
Aufgabe und frage noch
mal nach.

d) Wenn mir jemand sagt, dass ich klug bin, dann sage ich mir ...



Ich hab das gut gemacht.

Wir alle fühlen uns besser, wenn wir gut über
uns denken! Gemeinsam mit einem Kind wur-
den Sätze erarbeitet, die dieses Kind, auch
wenn es mal weniger gut läuft, nutzen kann,
um positiv über sich selbst zu denken!

Ich bin nicht schuld das passiert

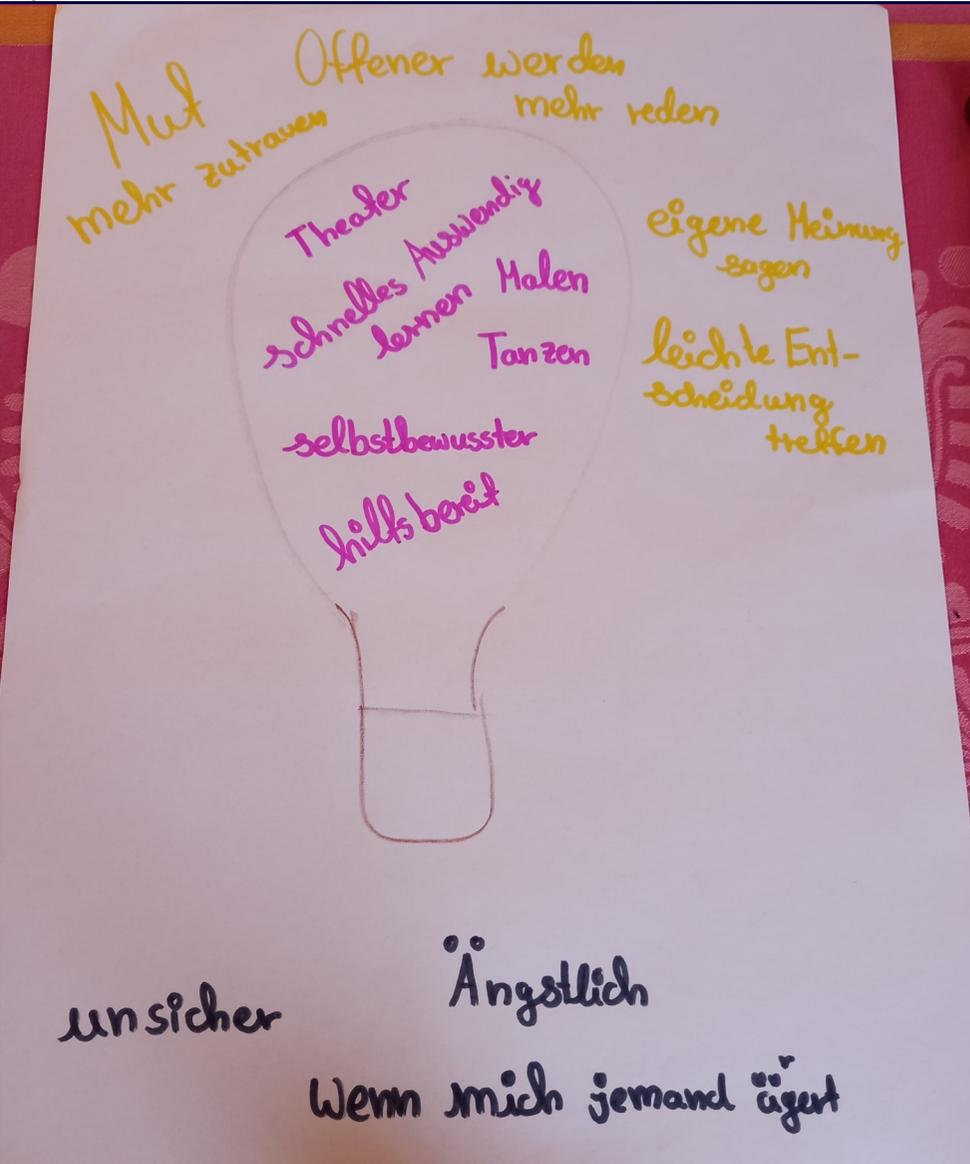


Werbeplakat für mein Kind. Zusammen gestaltet von einer Mutter und ihrer 10-jährigen Tochter, mit dem Ziel das Kind zu stärken und das Kind zu unterstützen, die eigenen Ressourcen zu entdecken!





Beratung in Corona Zeiten
 Diese wohlthuende Nachricht erreichte mich im Dezember 2021. Sie war das gute Ende der 3 Jahre dauernden Beratung eines jungen Mannes, der in Deutschland Asyl suchte. Wegen der fehlenden Anerkennung war er seit 4 Jahren in Deutschland zum Nichtstun verpflichtet, Schule und Arbeiten waren unmöglich. In den Jahren gab es unzählige gemeinsame Termine bei verschiedenen Behörden (Ausländeramt/ Gericht/ Sozialamt) und die Zusammenarbeit mit mehreren Institutionen (FlüchtlingsFolterZentrum, u.a.) bis sein Aufenthaltstatus jetzt endlich gesichert ist.



Mit kreativen Methoden Herausforderungen, Stärken und Ziele darstellen!



Gestaltet von einem Kind aus der Drachenflieger Gruppe: Welche Gefühle kenne ich und wo spüre ich diese Gefühle in meinem Körper!



Kindergruppen Eingangsrunde

Wie geht's—wie steht's?



Jugendliche und junge Erwachsene in Waldbröl brauchen und nehmen sich Raum...

Was wären wir für Berater*innen, wenn uns die Orte, an denen die Menschen sich treffen, egal wären? Was wären wir für eine Beratungsstelle, wenn wir uns nicht im Sozialraum des oberbergischen Südens engagieren würden? Daher sind wir auch im Arbeitskreis „Jugend“ seit vielen Jahren aktiv, um die Lebensbedingungen für Jugendliche in Waldbröl zu untersuchen und ggfs. Ideen an die Politik weiterzugeben. So fehlt es z.B. leider bis heute noch an Orten in Eichen, wo Jugendliche sich treffen können. Was passieren kann, wenn sich so ein Prozess über Jahre hinzieht, möchten wir im Folgenden beschreiben.

Nicht nur im Waldbröler Stadtteil „Eichen“ sind Jugendliche und junge Erwachsenen seit langem auf der Suche nach „ihren Räumen“, in denen sie sich unbeobachtet treffen können.

Wo sie sich treffen, wird gefeiert, es wird „ausgelassener“, Ball gespielt, diskutiert, Musik gehört und „Gemeinschaft“ gelebt. Dabei kann es auch schon einmal lauter werden. Meist bleibt der Müll zurück und aus „Übermut“ oder auch „Frust“ werden Zäune eingedrückt, Schilder aus ihrer Verankerung gezogen oder Stromkästen beschädigt.

Und es geschieht genau vor der Türe der Waldbröler Beratungsstelle „Haus für Alle“ Die jungen Menschen suchen sich Orte, um ihresgleichen zu treffen. Vor der Beratungsstelle und der Grundschule haben sie scheinbar einen idealen „ungestörten Ort“ gefunden, wenn die Grundschule Isengarten nachmittags und in den Abendstunden sowie am Wochenende ihre Türen schließt. Der Parkplatz ist leer und der Eingangsbereich sowohl der Schule als auch der Beratungsstelle bieten Schutz vor Regen und im Dunkeln geht durch den Bewegungsmelder das Licht an. Der Platz ohne Autos ist relativ zentral und uneinsichtig. Für die jungen Menschen scheinbar ideal...

Wäre da nicht unsere Beratungsstelle, die unter der Woche in den Abendstunden immer noch besetzt ist und Klienten empfängt, berät und in „Ruhe“ ihren Job tun will. Mitarbeitende der Beratungsstelle haben erst Sorge um Ihre Klient*Innen, die sich einen Weg durch die lauten Jugendlichen vor der Türe in die Beratungsstelle bahnen; dann haben sie Sorge um sich selbst, wenn sie abends nach getaner Arbeit, sich den Weg an oder durch die Gruppe der jungen Menschen zu ihren Autos bahnen müssen.

Zuerst haben wir versucht, mit den jungen Menschen ins Gespräch zu kommen und ihnen die Aufgabenstellungen der Beratungsstelle näher zu bringen. Die jungen Menschen wurden gebeten, sich etwas leiser zu verhalten. Manchmal reagierten jungen Menschen im Interessenkonflikt verständnisvoll, manchmal provokativ. Langfristig führten diese Gespräche nicht zu der gewünschten Beruhigung. Zusätzlich hat Jörn Hägele, der Streetworker, seine Präsenz hier oben an der Beratungsstelle erhöht. Neben dem Kontaktaufbau gab es eine gemeinsame Aufräumaktion des hinterlassenen Müll vor der Schule und der Beratungsstelle.

Ein kurzer Rückblick: Seit 2017 beschäftigte sich der Arbeitskreis „Jugend“, in dem wir auch aktiv sind, mit der Freizeit-Situation der Jugendlichen in Waldbröl und daher auch im Stadtteil Eichen. Nach einer Umfrage unter Jugendlichen in Eichen wurden Vorschläge über „Stadtkinder“ und die Aktion „Freiraum für Kinder“ in die städtischen Gremien getragen. Die Planungen, den Basketballplatz in Eichen umzubauen etc. wurden aus verschiedenen Gründen immer wieder verschoben. Erschwerend kam hinzu: im Zuge des Schutzes des Geländes der Isengartenschule durch einen hohen Zaun, wurde der Spielplatz einfach mit abgeriegelt. Er steht Kindern und Jugendlichen ebenfalls nicht mehr zur Verfügung.

Wir stellten also fest: es gibt im Stadtteil Eichen keinen Ort, an dem sich die Jugendlichen gut aufhalten können. Daher sind sie bei uns, mit den oben genannten Folgen. Wie sollen Jugendliche verstehen, dass in 2017 besprochene Verbesserungen in 2021 immer noch nicht in Sicht sind?

In einem Brief an die Bürgermeisterin Frau Larissa Weber wurden im Zuge der sich zuspitzenden Situation Mitte 2021 folgende Maßnahmen beantragt:

- zeitnah Maßnahmen zum Schutz der Beratungsstelle, Grundschule und Anwohner vorzunehmen
- die geplanten Baumaßnahmen in Eichen (Basketballplatz, Tischtennisplatte, Unterstand) mit höchster Priorität zu behandeln und zeitnah umzusetzen

Seit diesem Brief und weiteren Beschwerden der Anwohner ist viel passiert. Frau Weber hat das Thema auf ihre Prioritätenliste gesetzt, es fand eine Runder Tisch mit den Anwohnern statt.

Beide an zweiter Stelle genannten Projekte für die jungen Menschen drohten in der ersten Runde des Investitionspaketes der Fördergremien im Jahr 2021 zu scheitern. Jetzt scheint wohl Licht am Ende des Tunnels für diese jungen Menschen, denn die Baumaßnahmen für den Rollsportpark und die Freizeitanlage Mecklenburger Straße sind bewilligt, geplant und die Bagger sollen noch im Jahr 2022 rollen. Zeitnah soll es auch eine Übergangslösung mit einer Überdachung für die Jugendlichen an der Mecklenburger Straße geben.

Ebenfalls wurde ein Zaun um den Parkplatz vor unserer Beratungsstelle errichtet, um den jungen Menschen den Zugang zu ihrem Treffpunkt zu erschweren. Obwohl viel auf dem Weg ist, war der Zaun „leider“ am schnellsten. Aus Sicht der Jugendlichen könnte die Botschaft wieder lauten: „Wir wollen Euch hier nicht bzw. wir schließen Euch aus!“

Damit dies nicht so bleibt, setzen wir uns auch weiterhin bei der Stadt ein, dass an der Mecklenburger Straße kurzfristig ein überdachter Platz für die Jugendlichen entsteht und langfristig das Kleinspielfeld gebaut wird. Wir möchten nicht, dass die Jugendlichen sich „ausgeschlossen“ fühlen. Wir haben den Jugendlichen unser Wort gegeben, dass es auch für sie eine

gute Lösung gibt.

Sollten wir hier „versagen“, würde sich dies einreihen in die politischen Entscheidungen der ersten Corona - Wellen: Kinder und Jugendliche waren durch die Kontaktbeschränkungen und die Schulschließungen 2020/21 die Leidtragenden der Corona Pandemie.

Vielleicht noch etwas zum Schluss:

Als in der Beratungsstelle wegen einiger Renovierungsarbeiten kurzfristig Hilfe beim Tragen der Bücher unserer Bibliothek nötig wurde und wir uns an gerade anwesende Jugendliche vor der Beratungsstelle wendeten, uns beim Tragen zu helfen, „taten sie es sofort“ ...

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sind oftmals sehr gut darin, uns einen Spiegel vorzuhalten.

Vielleicht war und ist vor der Beratungsstelle ja doch der richtige Ort für diese jungen Menschen, sich lautstark bemerkbar zu machen, damit wir Sie und Ihre Bedürfnisse nicht vergessen...

Dirk Rademaker

Mitarbeiter der Beratungsstelle

Beratung für Alle - auch online

Die Projektförderung durch die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW

Die Corona-Pandemie hat in vielerlei Hinsicht die Welt verändert. In diesem Zusammenhang war und ist vieles mit Verzicht und sozialer Distanz verbunden. Gleichwohl gilt es daneben die positiven Veränderungen zu beachten, die Corona in Gang gebracht hat. Dazu zählen in unserer Beratungsarbeit die neuen Möglichkeiten der Online-Beratung, die per Video, Email oder Telefon erfolgt. Die finanzielle Unterstützung der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW hat es uns ermöglicht, diese Erweiterung der Beratungsarbeit anzubieten.

Die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW rief zu Beginn der Pandemie ein Sonderprogramm ins Leben „Zugänge erhalten – Digitalisierung stärken“.

„Auch in der Corona-Krise sieht die Stiftung eine besondere Verpflichtung zur Unterstützung, denn Corona-bedingte Schutzmaßnahmen haben, auch in den Diensten und Einrichtungen der Freien Wohlfahrtspflege in Nordrhein-Westfalen zu deutlichen Einschränkungen in der Ausübung der Dienstleistungsangebote geführt. Durch die Kontaktbeschränkungen wurden gewohnte und etablierte Angebote wie Gruppentreffen, Freizeitangebote, ambulante Betreuungs-, Entlastungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote unmöglich. Kinder und Jugendliche konnten nicht gefördert, ältere Menschen, kranke Menschen und Menschen mit Behinderung nicht besucht und nicht begleitet werden. Auch wenn erste Angebote nun wieder unter Einhaltung strikter Auflagen möglich sind, sind die psychischen und sozialen Folgen dieser aktuellen Einschränkungen noch nicht in Gänze abzusehen.“

Für dieses Sonderprogramm haben wir einen Projektantrag erarbeitet mit dem Titel „Beratung für Alle - auch online“. Zum Jahresbeginn 2021 haben wir uns dann sehr über die bewilligten Projektgelder gefreut. Im Detail konnten wir unser digitales Angebot in verschiedenen Schritten ausbauen und mit unterschiedlichen Mitteln erweitern:

- Technische Ausrüstung wie Web-Cams und Headsets für die Videoberatung
- Diensthandys für einen Teil der Berater*innen zum Testen der digitalen Möglichkeiten mit anschließender Ausstattung aller Mitarbeitenden
- Software: Messenger Threema als Medium für den Austausch im Team und der Kommunikation innerhalb von Gruppen (Jugendliche) der Beratungsstelle
- Das Einrichten der Mailplattform Aygonet für die vertrauliche Mailberatung
- Anleitung für Kollegen zur Anwendung des geschützten Mailprogramms und den Besonderheiten der Mailberatung
- Zusätzliche Arbeitsstunden für zwei Beraterinnen, um die Onlineberatung innerhalb der Beratungsstelle und für die Beratungsarbeit zu etablieren.
- Erstellung eines Online-Anmeldeformulars, um den Zugang zur Beratungsstelle noch niederschwelliger zu gestalten
- Fortbildungen zur Online-Kommunikation (Email-Beratung und Videoberatung) für die Beratenden
- Angebote für bestimmte Zielgruppen im Blended Counseling die Online-Kommunikation zu nutzen, konkret für die die Gruppe „Gelassen

älter werden“ für Menschen um das 60. Lebensalter und die „Mädchengruppe“

Inzwischen sind fast alle Mitarbeitenden der Beratungsstelle „auf allen Kanälen“ in der Beratung unterwegs. Durch das praktische Üben beispielsweise von Mailberatung/Videoberatung entstand allmählich die Selbstverständlichkeit auch diese Formen der Beratung zu nutzen.

Das Vertraut-werden mit den digitalen Medien erfolgte durch die Corona Pandemie schneller als man vorher je geahnt hätte. Beratungen persönlich vor Ort waren nicht möglich, also blieben nur die Video- oder Telefonberatung als Möglichkeiten übrig.

Video- und Telefonberatung werden auch von den Ratsuchenden sehr gerne genutzt. Sie ermöglichen viel Flexibilität, unabhängig von Zeit und Raum, miteinander in Kontakt zu treten.

Die vertrauliche Mailberatung ist seit Januar 2022 etabliert. Bisher wird diese von den Klient*innen allerdings nur zögerlich angenommen.

Die Beratungsstelle und ihre Mitarbeitenden und auch viele von unseren Klient*innen haben sich aufgrund von Corona neue Möglichkeiten erarbeiten müssen, wie wir miteinander kommunizieren. Hierbei haben uns die Stiftungsmittel sehr gut geholfen. Gleichzeitig müssen wir auch feststellen, die Veränderungen auf allen Ebenen erfolgen viel langsamer als wir es bei der Projektbeantragung erhofft hatten. Die Anschaffung von Technik ist da häufig nur der erste Schritt von vielen weiteren. Ein wichtiger Anfang ist dank der finanziellen Unterstützung der Stiftung Wohlfahrtspflege gemacht. Heute sind die digitalen Medien für unsere Arbeit

nicht mehr wegzudenken. Die Entwicklung wird von Seiten der Beratenden wie auch der Ratsuchenden weiter gehen.

Bei allem was wir als positive Neuerung erleben, der persönliche Kontakt vor Ort wird sowohl von den Beratenden als auch von den Klient*innen in vielen Situationen weiterhin favorisiert. Menschlicher Kontakt und Beziehung ist auch weiterhin am heilsamsten in der echten Begegnung.

Zum Schluss möchten wir noch ein 80-jähriges Paar zu Wort kommen lassen: „Wir schätzen die Kombination aus den verschiedenen Angebotsmöglichkeiten der Beratung. Am Anfang des Kontaktes zur Beraterin war uns das Treffen in der Beratungsstelle zum Kennenlernen wichtig. Jetzt sind wir froh, wenn wir uns nicht ins Auto setzen müssen und uns über Video verständigen können.“

Heike Ickler

Mitarbeiterin der Beratungsstelle

Viel Neues im Jahr 2021

Drei Bereiche, die uns schon seit langem beschäftigen, werden im Jahr 2022 ausgebaut.

Als Erstes betrifft dies Prävention und Beratung bei sexuellem Missbrauch, besser gesagt bei sexualisierter Gewalt. Die Vorfälle in Lügde und Bergisch Gladbach hat das Land NRW zum Anlass genommen, auch ländliche Regionen fachlich zu stärken. Der Oberbergische Kreis hat deshalb die Chance genutzt, mehrere Stellen für neue Fachkräfte zu beantragen. Das Ziel sollte und wird es sein, auch in ländlichen Gebieten kompetente fachliche Hilfen für Opfer und deren Angehörige anbieten zu können. Weiterhin soll die Intensivierung von Prävention in Kindergärten, Schulen und bei Eltern und beim entsprechenden Fachpersonal stattfinden.

Das Jugendamt des OBK, unter der Federführung von Frau Ridders, hat sich dieses Themas angenommen. Zusammen mit

- den unabhängigen Jugendämtern Radevormwald, Wiehl, Gummersbach und Hückeswagen
- den drei oberbergischen Beratungsstellen (Herbstmühle, Baumhof, Haus für Alle) und
- dem Verein Nina + Nico e.V.

wurde ein Konzept erstellt. Dieses wurde dann in den Jugendhilfeausschüssen präsentiert und beschlossen und anschließend dem Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW in Düsseldorf vorgelegt. Tatsächlich hat dieses Konzept so überzeugt, dass der Oberbergische Kreis in zwei Ausbaustufen den vollen Zuschlag für die beantragten Stellen erhalten hat.

Wir freuen uns darüber und können daher zwei halbe Stellen in 2022 ausschreiben und hoffentlich auch besetzen.

Zum Zweiten ist das Jugendamt des Oberbergischen Kreis mit der Bitte an die oberbergischen Erziehungsberatungsstellen herangetreten, das Beratungsangebot für getrennte und geschiedene Eltern (Trennungsscheidungsberatung) vollständig zu übernehmen. Damit verbunden war eine notwendige Stellenaufstockung. Wir haben dieses Angebot sehr

gerne wahrgenommen und können deshalb in 2022 eine weitere Fachkraft einstellen.

Natürlich war neben den Verhandlungen, der Antragsstellung, den Absprachen und vielen Sitzungen auch die Konzeptarbeit für diese beiden Bereiche wichtig. Grundsätzlich ist diese Arbeit für uns nicht neu. Vielmehr ergänzt sie unser Angebot perfekt. Bereits bestehende Fachbereiche werden mit fachlicher und inhaltlicher Kompetenz erweitert. So entsteht mehr Spielraum für die Hilfen für unsere Klienten.

Als Drittes sind der Kirchenkreis An der Agger und seine Gemeinden per Kirchengesetz verpflichtet, Schutzkonzepte vor sexualisierter Gewalt zu erstellen. In diesem Rahmen müssen an die 6000 ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende auf verschiedenen Ebenen geschult werden. Für diese Mammutaufgabe wird in 2022 eine weitere Fachkraft für Prävention mit einer halben Stelle gesucht.

Dass neue Schwerpunkte und eine Aufstockung des Personals aber auch viele Herausforderungen mit sich bringen, möchte ich an dieser Stelle nicht unerwähnt lassen. Neue Räume für Beratung müssen geschaffen, neue Teamstrukturen und neue Mitarbeitende gefunden werden. Die Einarbeitung und die Eingliederung ins Team stehen dann in 2022 an.

Ich werde im nächsten Jahr ausführlich berichten.

Christian Gröger

Leiter der Beratungsstelle

Die Beratungsstelle

Der Träger unserer Beratungsstelle für Erziehungs-, Familien-, Ehe- und Lebensfragen ist der Evangelische Kirchenkreis An der Agger. Wir sind eine Einrichtung im Bereich der Diakonie.

Das Beratungsangebot als Aufgabe der Kirche orientiert sich an den "Leitlinien für die Psychologische Beratung in evangelischen Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen im Bereich der Evangelischen Kirche in Deutschland..." (1981).

Darin heißt es u.a. "Psychologisch qualifizierte Beratung bemüht sich, seelisch belastete oder kranke Menschen zum Verstehen können, Vertrauen, Lieben und verantwortlichen Handeln zu stärken und zu befähigen. Sie will dem Menschen helfen, sein ihm geschenktes Leben vor Gott, für sich selbst und in der Gemeinschaft, in der er steht, mit Zuversicht leben zu können. Psychologische Beratung als Familien- und Lebensberatung reiht sich so in den seelsorgerlichen und diakonischen Dienst ein, der kirchlichem Handeln durch das Evangelium aufgetragen ist. Beratung und Seelsorge sind Arbeitsfelder der Kirche, die unterschieden werden, aber aufeinander bezogen bleiben müssen."

Impressum

Redaktion und Layout: Christian Gröger, Heike Ickler, Desiree Reimann

Bildnachweis:

Claudia Möhrsdorf: Titelbild

Katharina Hein: Seite 3

Christian Gröger: Seite 15

Fachliche Zusammenarbeit

Almut Lessenich	Dipl. Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Systemische Therapeutin, Supervisorin
Drissia Schroeder-Hohenwarth	Transformative Coaching for Leaders, Teams and Organisations
Dr. med. Monika Löhr	Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Nümbrecht
Dr. med. M.D. Möller	Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Klinikum Oberberg Waldbröl

Unsere Mitarbeitenden

Christian Gröger	Dipl.-Sozialpädagoge Leiter der Beratungsstelle
Claudia Kunczik	Dipl.-Sozialarbeiterin Stellvertretende Leitung
Dana Behnke	Dipl. Sozialpädagogin Theologische Mitarbeiterin
Susanne Burchard	Dipl.-Psychologin
Heike Ickler	Dipl.-Sozialarbeiterin
Sascha Kaiser	Dipl.-Sozialpädagoge
Dunja Kutzschbach	Dipl.-Psychologin
Hans-Jürgen Lücking	Dipl.-Heilpädagoge
Heike Mühlenbeck	Dipl.-Psychologin
Dirk Rademaker	Dipl.-Sozialpädagoge
Ingrid Meißner	Teamassistentin
Jutta Wehner	Teamassistentin (bis 31.03.2021)
Desiree Reimann	Teamassistentin

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in Teilzeit.

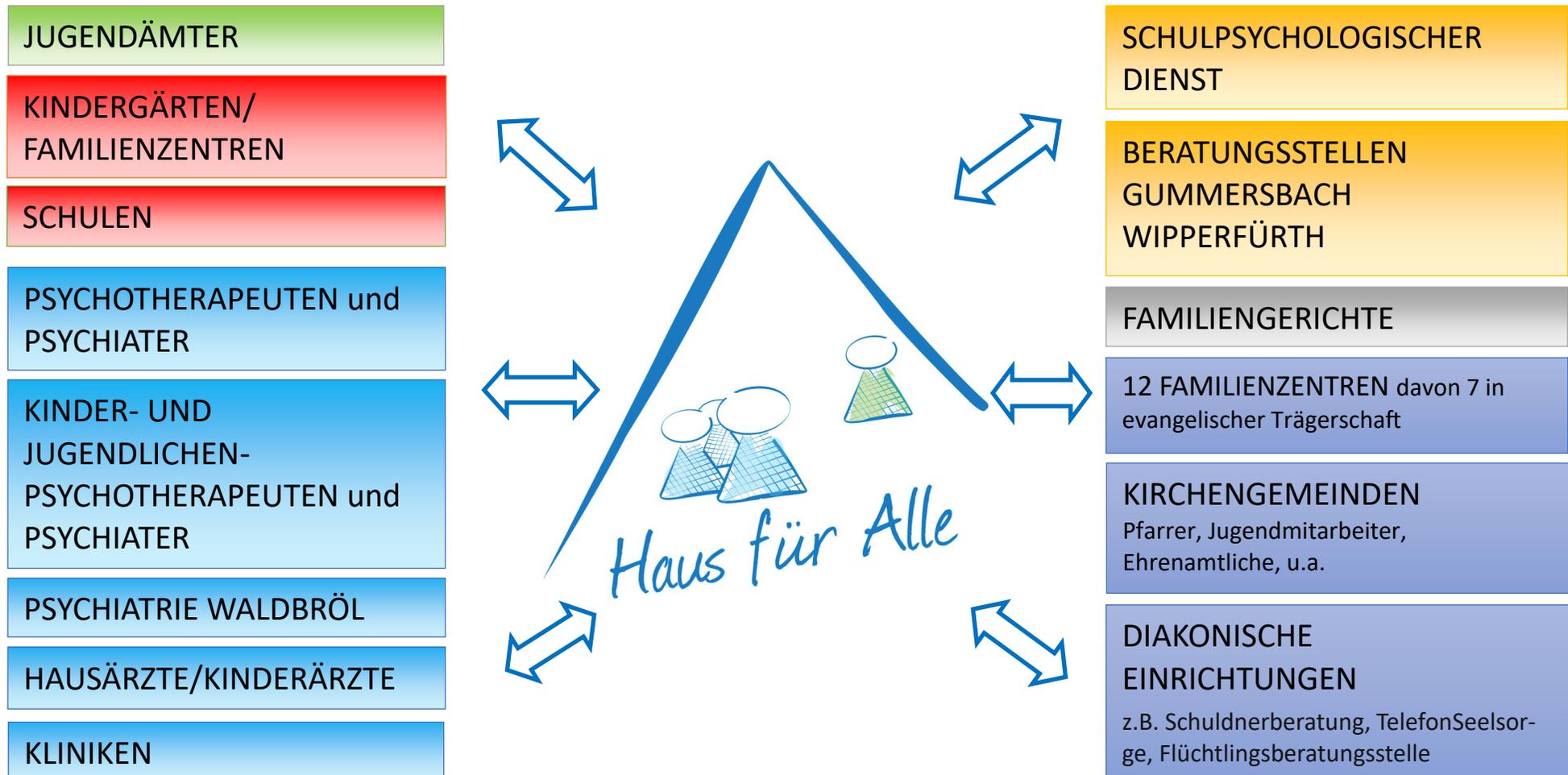
Unser Team im Überblick



Fachliche Zusammenarbeit und Zugangswege

Klienten kommen zu uns aus Eigeninitiative, auf Empfehlung, durch „Mundpropaganda“ oder werden von Kooperationspartnern an uns verwiesen. Bei Bedarf verweisen wir auch an andere Fachstellen.

Manche Beratungen erfordern eine Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten oder Institutionen. Dies erfolgt nur mit Zustimmung der Klienten und einer Schweigepflichtsentbindung.



Arbeitsschwerpunkte

Erziehungsberatung und Familienberatung
 Lebensberatung, Ehe- und Paarberatung
 Beratung bei Trennung und Scheidung
 Frühe Hilfen
 Frauenberatung
 Angebote für Seniorinnen und Senioren
 Beratung von psychisch- oder suchtkranken Eltern mit ihren Kindern
 Angebote für Alleinerziehende
 Seelsorge
 Beratung von Geflüchteten

Kooperation mit Familienzentren

Fall-Supervision im Johanniter Kindergarten Morsbach
 Sprechstunden in 13 kooperierenden Familienzentren

Abgesagtes

Hier auch eine Liste von Dingen, die coronabedingt ausgefallen sind, in die aber schon einiges an Arbeitszeit hineingeflossen war:

- Vater-Kind-Wochenende/-Aktionen
- Alleinerziehenden-Freizeit
- Elternabend Medien für Kinder im Kindergartenalter

Netzwerke und Gremien (live und online)

AK Drachenflieger (Hilfen bei psych. Erkrankungen)
 AK Hauptamtliche Mitarbeiter in der Flüchtlingsberatung
 Freundeskreis Asyl
 AK Jugend Waldbröl
 AK Kinderschutz
 AK Männerberatung im OBK
 AK Trennung/ Scheidung
 AK Seelsorge und Beratung
 Ausschuss Erziehung und Unterricht
 Beratungsstellentreffen Oberberg
 Fachkonferenz Diakonie
 Hauptstellenkonferenz der evangelischen Beratungsstellen in der EKIR
 Netzwerk No gegen Gewalt
 PSAG Kinder und Jugendliche

Gruppen und präventive Angebote

Wochenende und Café für Alleinerziehende (Live und online)
 Drachenflieger Kindergruppe
 Mädchen Stärken
 Elternsprechstunde in der Psychiatrie Waldbröl
 Cafe Begegnung (Offener Flüchtlingstreff)
 60+ - Gelassen älter werden

Unsere Arbeit in Zahlen

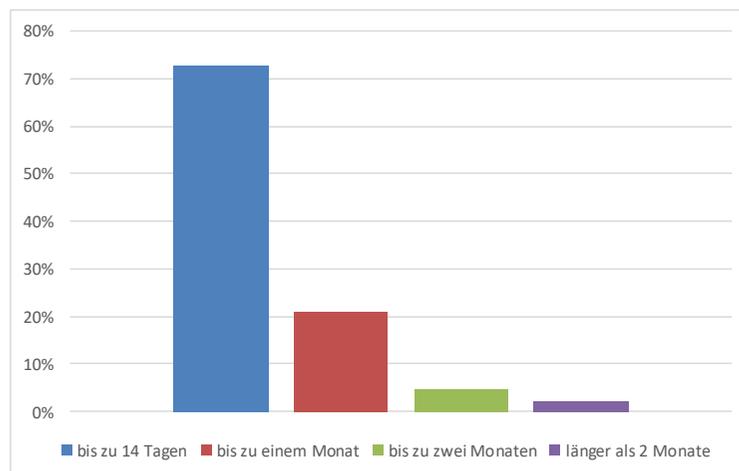
Alle Angaben beziehen sich auf die in 2021 abgeschlossenen Beratungsfälle.

Gesamtzahl der Fälle

	Fälle	%
Gesamtzahl der Fälle inkl. laufender Fälle aus 2020	813	100,0
Neuanmeldungen 2021	552	67,9
In 2021 abgeschlossene Beratungen	597	73,4

Wartezeit zwischen Anmeldung und kontinuierlicher Weiterbetreuung

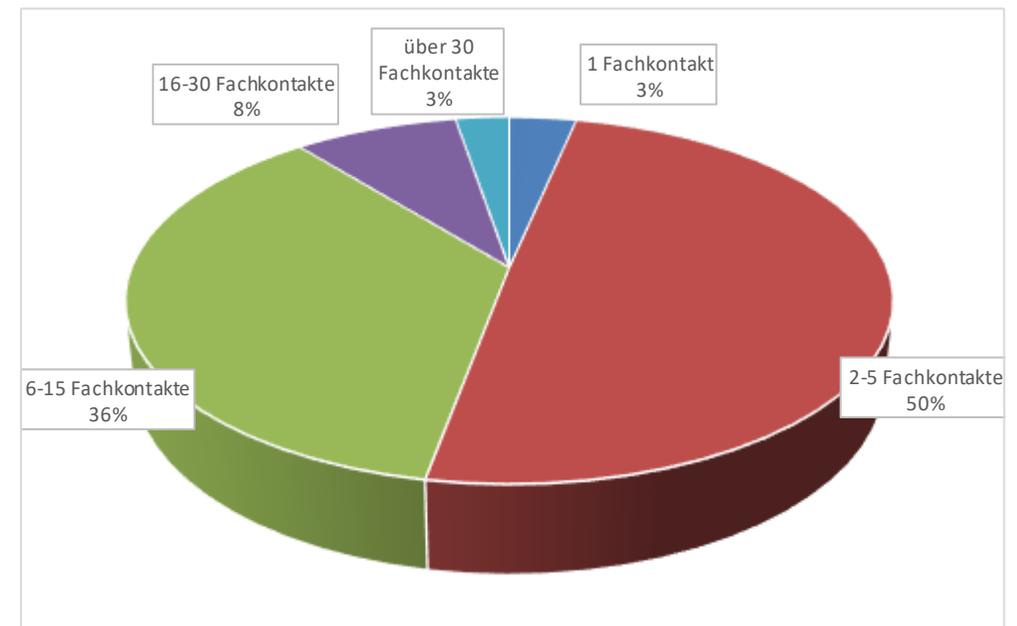
Wartezeit	Fälle	%
bis zu 14 Tagen	401	72,6
bis zu einem Monat	115	20,8
bis zu zwei Monaten	25	4,5
länger als 2 Monate	11	2,0



Anzahl der Fachkontakte zwischen Klient*innen und Berater*innen in % und Anzahl der Fälle

Anzahl der abgeschlossenen Beratungsfälle: 597

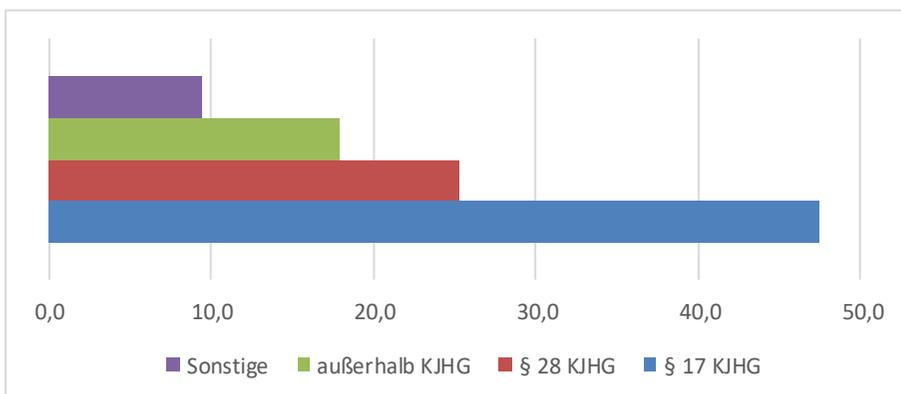
davon Beratungsfälle mit	Fälle	%
1 Fachkontakt	20	3,4
2-5 Fachkontakte	296	49,6
6-15 Fachkontakte	216	36,2
16-30 Fachkontakte	49	8,2
über 30 Fachkontakte	16	2,7



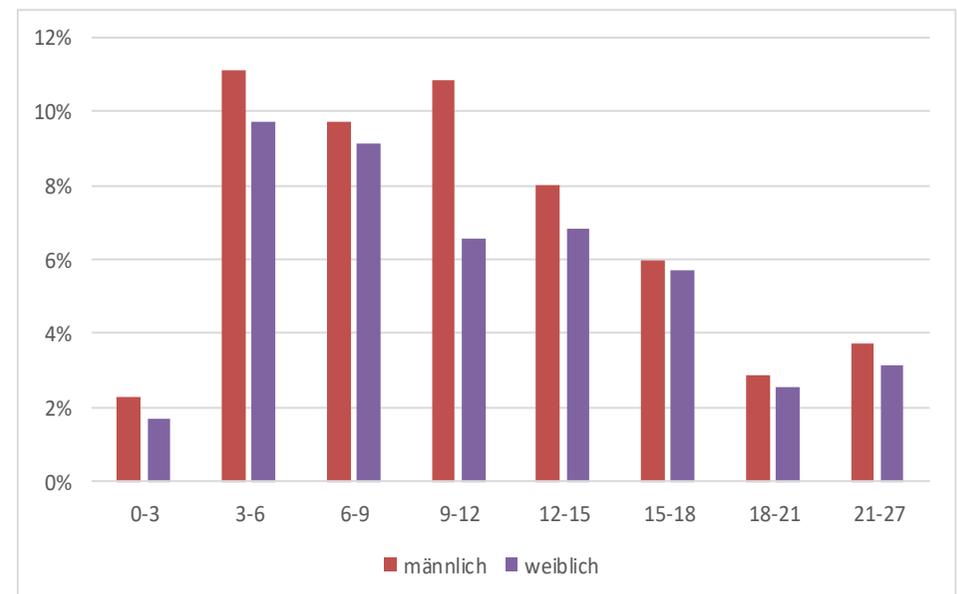
Angaben zu abgeschlossenen Beratungsfällen in der Erziehungsberatung

	Fälle	%
männlich	191	54,6
weiblich	159	45,4
Gesamt	350	100,0

Beratungsfälle mit Beratungsschwerpunkt gemäß KJHG gesamt EB+LB:671	Fälle	%
§ 16 Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie	4	0,7
§ 17 Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung	275	46,1
§ 18 Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge	3	0,5
§ 28 Erziehungsberatung	166	27,8
§ 41 Hilfe für junge Erwachsene	28	4,7
Sonstige	13	2,2
Beratungsschwerpunkt außerhalb KJHG	108	18,1



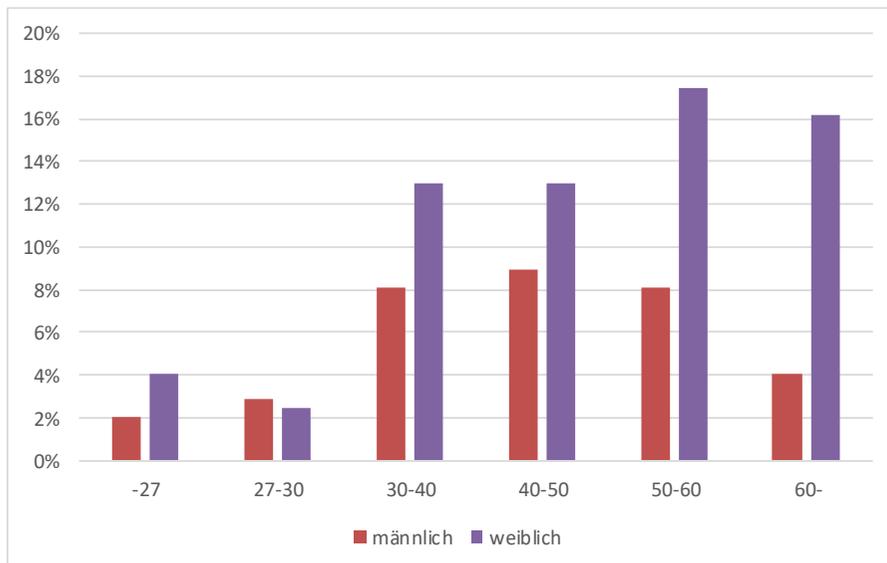
Alter des Kindes/ Jugendlichen/ jungen Erwach-	männlich		weiblich	
	Fälle	%	Fälle	%
unter 3 Jahren	8	2,3	6	1,7
3 bis unter 6 Jahren	39	11,1	34	9,7
6 bis unter 9 Jahren	34	9,7	32	9,1
9 bis unter 12 Jahren	38	10,9	23	6,6
12 bis unter 15 Jahren	28	8,0	24	6,9
15 bis unter 18 Jahren	21	6,0	20	5,7
18 bis unter 21 Jahren	10	2,9	9	2,6
21 bis unter 27 Jahren	13	3,7	11	3,1



Angaben zu abgeschlossenen Beratungsfällen in der Ehe- und Lebensberatung

Geschlecht der Ratsuchenden	Fälle	%
männlich	84	34,0
weiblich	163	66,0
Gesamt	247	100,0

Alter der Ratsuchenden in Jahren	Männer		Frauen	
	Fälle	%	Fälle	%
unter 27 Jahre	5	2,0	10	4,0
27 bis unter 30 Jahren	7	2,8	6	2,4
30 bis unter 40 Jahren	20	8,1	32	13,0
40 bis unter 50 Jahren	22	8,9	32	13,0
50 bis unter 60 Jahren	20	8,1	43	17,4
ab 60 Jahre	10	4,0	40	16,2



Anlass für die Beratung bei einer Gesamtzahl der Fälle (Mehrfachnennungen möglich)	insgesamt	%
Partnerprobleme	121	45,5
Familienprobleme	78	29,3
andere Beziehungsprobleme	17	6,4
persönliche Probleme	132	49,6
Probleme aus der sozio-ökonom. Situation	19	7,1
Sonstiges	24	9,0

Familienstand	Fälle	%
ledig	46	18,6
verheiratet	139	56,3
eingetragene Lebenspartnerschaft	3	1,2
verwitwet	12	4,9
geschieden	23	9,3
unbekannt	24	9,7



Diakonie

Kirchenkreis An der Agger

Auf der Brück 46
51645 Gummersbach

Telefon 02261 7009-35
E-Mail diakonie.anderagger@ekir.de

www.ekagger.de

Beratungsstelle für Erziehungs-, Familien-, Ehe- und Lebensfragen

Haus für Alle

Albert-Schweitzer-Weg 1
51545 Waldbröl

Telefon 02291 4068
E-Mail beratungsstelle-hausfueralle@ekir.de

www.hausfueralle.de